

Ursula Bonner stellt aus

Der Ablarer Weltladen am Backhausplatz und der Verein Karanjorro, der der im Senegal eine Schule baut, machen „gemeinsame Sache“: Im Weltladen wurde am Freitagabend eine Ausstellung eröffnet, die Bilder der Frankfurter Künstlerin Ursula Bonner präsentiert, die ihre Arbeiten für den guten Zweck zur Verfügung stellt und im vergangenen Jahr trotz Gehbehinderung auch schon mit in Afrika war, um sich das Projekt anzuschauen. Pfarrer i.R. Rüdiger Jankowski, Vorsitzender des Vereins „Dritte Welt“ hieß mehr als 20 Gäste willkommen, zu denen auch der Stadtverordnetenvorsteher Bernhard Völkel gehört. „Dieser Tage erleben wir hautnah, wie wichtig es ist, den Menschen vor Ort zu Hause unter die Arme zu greifen, um Flucht und Not zu vermeiden“, so Völkel. Der Karanjorro-Vorsitzende Bernd-Michael Langer dankte für den gelungenen Standort und stellte den aktuellen Stand des ehrgeizigen Projektes vor: „In der kommenden Woche wird die Pumpe fertig sein und wir werden pro Tag rund 10 Kubikmeter Wasser fördern können.“ Zum ersten Mal bekommen die Menschen in der Umgebung damit sauberes Trinkwasser aus 70 Metern Tiefe. „Auch unsere Obstbäume und der Ackerbau für eine tägliche warme Mahlzeit sind damit sicher“, freut sich Langer. Mittlerweile genießen 56 Kinder Bildung und 26 kommen im Herbst dazu. „Nur Dank unserer Freunde und Mitglieder wie Ursula Bronner konnten wir bisher so weit kommen.“

Die 1946 geborene Ursula Bronner kam durch eine Reha-Maßnahme zur Malerei. „Ich habe mit Seidenmalerei begonnen und später hat mich eine Freundin für Pastellkreide-Malkurse angemeldet“, erläuterte Bronner, die an einer neuromuskulären Erkrankung leidet, die sich nicht nur auf die Beine, sondern den ganzen Körper auswirkt. „Es hat Spaß gemacht und war gut für meine Feinmotorik“, so Bronner weiter. Eine angehende Kunsttherapeutin brachte sie zum Experimentieren mit Sand, Wellpappe, Steinen, Tapeten und mehr und: „Irgendwann hatte ich so viele Arbeiten, dass ich nicht mehr wusste wohin.“ Seit sie durch Freunde dann Gisela und Bernd-Michael Langer und Karanjorro kennen lernte, gibt es regelmäßig Ausstellungen zu Gunsten von Karanjorro. Durch die Krankheit hat die Künstlerin ihren ganz eigenen Stil entwickelt. An der Staffelei kann sie nicht arbeiten, daher legt sie die Leinwand vor sich. „Normalerweise ist Acrylmalerei kräftig und pastös - meine Bilder sind eher aquarellig“, erklärt sie. Das tut Ausdruck und Farbgebung allerdings keinen Abbruch. Ob Landschaft, Personen, Tiere, jedes Motiv hat seinen eigenen Charme und für die Malerin ist eine Freude, sich mit den Farben zu betätigen und immer wieder neue Experimente anzugehen.



V.l. Petra Herzog, Bernd-Michael Langer, Bernhard Völkel, Christine Zipp und Rüdiger Jankowski mit Ursula Bronner (vorne).

